

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 27. April 1884.

№ 48.

Neutralisierung unserer Kassen.

Im Artikel „Leipzig und die Taristündigung“ war die Neutralisierung der Allgemeinen, der Invaliden- und der Krankenkasse des Unterstützungsvereins, d. h. die Unabhängigmachung dieser drei Kassen von einander, nicht nur in bezug auf die Leipziger Verhältnisse, sondern als überhaupt notwendig erklärt worden. Da dieser Gedanke mehrfach mit der hier und da gehegten Idee der Errichtung eines Tarifvereins verwechselt wird, ist eine Kritik der Tarifvereins-Idee geboten.

Zweck des Tarifvereins würde die Lohnregulierung, Mittel zum Zwecke die Leistung einer Konditionslosenunterstützung sein. In beiderlei Hinsicht unterschiebe er sich nicht von der Allgemeinen Kasse des U. V. D. B., wohl aber dadurch, daß er als lediglich Tarifzwecken dienender Verein jedem Buchdrucker den Beitritt gestatten würde, ohne sich um dessen Kranken- oder Invalidentassen-Angehörigkeit irgendwie zu kümmern. Da nun ein nicht geringer Teil der unsern Vereine fernstehenden Gehilfen aus diesen oder jenen Gründen sich von den sog. Prinzipals- (Kranken- u. c.) Kassen nicht trennen mag, aber die Vorteile einer Konditionslosenunterstützung am Ort und auf der Reise wohl zu würdigen weiß, so stellt sich die dem Tarifvereine zu Grunde liegende Idee einer reinen Lohnaktionskasse als etwas sehr Vernünftiges heraus. Es ist dies auch die einzige gesunde Idee des Tarifvereins, denn abgesehen von dem Namen „Tarifverein“, welcher der durch ihn bezeichneten neuen Vereinsform ganz unndückerweise einen begrifflich sehr engen Wirkungskreis zuweist, ist es eine große Täuschung anzunehmen, daß uns ein Tarifverein in der Lohnfrage wesentlich weiter fördern würde als dies der U. V. D. B. oder überhaupt jeder andre Verein könnte. Er kann es wie letztere nicht verhindern, daß zu Zeiten der Geschäftsstockung der Lohn auf das bekannte volkswirtschaftliche Minimum herabsinkt und er kann gleichwie der U. V. D. B. eine Erhöhung des Lohnes nur bei normalem Geschäftsgang erzielen. So lange es Kapital und Lohnarbeit gibt, wird wahrscheinlich diese alte Geschichte immer neu bleiben, zum mindesten kann der Tarifverein nichts daran ändern.

Kaffen wir daher die Form „Tarifverein“ fallen, halten wir uns an die Idee selber, welche ihn schuf: Herstellung einer neutralen Konditionslosenkasse. Ohne Mühe läßt sich letztere aus unsern Allgemeinen Kasse konstruieren, während die Errichtung des Tarifvereins mancherlei Schwierigkeiten machen würde.

Liegt sonach die Neutralisierung der Allgemeinen Kasse schon im Interesse ruhiger Entwicklung unsern inneren Vereinspolitik, so drängt die sozialpolitische Lage uns erst recht diesem Ziele zu, denn der alte Verbandsstandpunkt, welcher die Pflege der Invaliden- und Krankenversicherung als organisch mit dem Ge-

biete der Lohnaktionsvereine verknüpft erachtete und darum den Beitrittszwang für alle Kassen normierte, ist durch die Gesetzgebung der jüngsten Zeit (Hilfskassen- und Krankenversicherungsgesetz) in bezug auf die Krankenversicherung schon jetzt hinfällig gemacht und wird durch ein unzweifelhaft zu erwartendes Gesetz über Invalidenversicherung in wenigen Jahren auch hinsichtlich der letztern vollkommen hinfällig gemacht sein. Endlich werden die Berufsgenossenschaften, die durch das Unfallversicherungsgesetz vorläufig noch sehr schüchtern in das volkswirtschaftliche Leben hereinschauen, auch den Konditionslosen- oder überhaupt Lohnbewegungskassen der Arbeiter allerlei Nüsse zu knacken geben, denn sie sind die Zelle eines in wirtschaftlicher Beziehung veränderten Staatsorganismus. Sie werden zwar im selben befremdlichen Gewande auftreten wie die Kranken- und Unfallversicherung, aber wie die Unebenheiten der letzteren seitens der Arbeiter nivelliert werden können, so wird dies auch den Berufsgenossenschaften gegenüber möglich sein, weil die fortschreitende intellektuelle Entwicklung der Menschen rechtlich unansehbare Mittel und Wege zur Milderung harter Gesetze in allen Zeiten auffindig zu machen gewußt hat.

Ist daher die Möglichkeit gegeben, daß bei innerer Einigkeit die Arbeitertorporationen, das Nützliche ihres Wirkens (in bezug auf die Kassen: die Freizügigkeit und eigene Verwaltung) in das im Werden begriffene neue volkswirtschaftliche Erdreich verpflanzen können, so ist auch klar, daß unser Verein auf alle Fälle elastischere Formen annehmen muß, um jedes einzelnen Kassenzweigs Wohl in der entsprechenden kraftvollen Weise wahrnehmen zu können. So wie jetzt unsere Kassen durch den Zwangsparagrafen verbunden sind, stellen sie gegenüber gesetzlichen Veränderungen ein und in bezug auf behördliche Ansetzungen eine unbehilfliche Materie dar, mit welcher schwer zu operieren ist.

Mögen wir daher die Verhältnisse betrachten wie wir wollen, wir kommen über die Neutralisierung der Kassen nicht hinaus und es wird sich nach absolviertem Uebergangsstadium am Ende herausstellen, daß wir gar nichts eingebüßt haben, die Allgemeine Kasse des U. V. D. B. zur

Allgemeinen Deutschen Konditionslosenkasse, dessen Invaliden- zur

Allgemeinen Deutschen Invalidentasse und dessen Kranken- zur

Allgemeinen Deutschen Krankenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer

umzuwandeln. Alle drei Kassen können und sollen, bis die Sozialreform halbwegs berechenbar und sofern überhaupt kein zwingender Grund zur Aenderung hierin vorliegt, unter dem Namen „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker“ zusammengefaßt bleiben, wobei, sofern es nötig, ganz wohl jede Kasse besondere personelle Verwaltung haben könnte.

Was wäre die praktische Folge dieser Reorganisation?

Zunächst könnte jede Kasse rein ihrem Zwecke gemäß sich entwickeln; der Mitgliederstand jeder derselben würde sich vergrößern, die Inanspruchnahme dieses oder jenes Kassensfonds für eine andre Kasse würde aufhören und in Verbindung mit absolut getrennter Verwaltung zur rationalen Fundierung jeder einzelnen Kasse zwingen.

Die Invalidentasse würde durch den Beitritt der meisten lokalen Schwesterkassen zu einer Invalidenversicherung aller deutschen Buchdrucker und Schriftgießer auf zentraler, also der Grundlage voller Freizügigkeit führen.

Die Allgemeine Kasse würde ebenfalls beträchtlichen Mitgliederzuwachs erhalten, da die Konditionslosenunterstützung auf der Reise und am Orte, wie sie der U. V. D. B. ausgebildet, sich bei dem Arbeiterüberfluß zum Bedürfnis entwickelt hat und allerseits als solches anerkannt ist; mit der Zahl der Mitglieder würden zwar die Anforderungen, aber in höherem Maße die Leistungsfähigkeit der Kasse steigen und auf Grund beider Ursachen der Einfluß des Vereins auf die Lohnregulierung sich vergrößern. Zwei große Kollegenkreise würden sich anschließen können: Bayern und Leipzig, ersteres mit 7—800, letzteres mit vielleicht 13—1400 Kollegen.

Die Krankenkasse endlich würde in demselben Maße von der Umgestaltung der Dinge profitieren, sofern sie durch Einführung des Klassensystems vor dem Gesetz und vor Konkurrenzgründungen sicher gestellt worden. Das Klassensystem ist durch das Krankenversicherungsgesetz geboten, welches private subsidiäre Kassen, also private Zuschußkassen, nicht kennt, sondern alle diese Kassen nur als eingeschriebene Hilfskassen zuläßt. Die landesherrlichen Ausführungs-Verordnungen können daran nichts ändern. (Von einem Verbote der Zulassung ist uns nichts bekannt, nur haben solche Privatkassen keinen Einfluß auf die Entbindung von einem anderweiten Zwange. Neb.). Die Einschlebung der Zuschußkassen brächte nur Nachteil, keinen Vorteil, während das Klassensystem nichts Bedenliches mehr hat; man kann sogar annehmen, daß jede der Klassen für sich fakultativen Beitritt normieren und doch prosperieren könnte, sofern, was für die Neutralisierung nicht nur der Kranken-, sondern auch der Invaliden- und Allgemeinen Kasse Bedingung ist, keinerlei Gegenseitigkeitsverträge mit im Deutschen Reich bestehenden Buchdruckerlassen abgeschlossen werden. Gegenseitigkeitsverträge und Neutralisierung — das könnte allerdings die Auflösung der deutschen Buchdruckergemeinschaft in ihre lokalen Atome bedeuten.

Für die solchergestalt umgeänderte Kranken- und Invalidentasse käme ferner noch ein Moment in Betracht, das wegen der infolge der Gesetzgebung immerhin möglichen Konkurrenzgründungen nicht zu unterschätzen ist, nämlich die Gewinnung der Prinzipale für beide Kassen. Unter unseren Arbeitgebern ist mannigfache Sympathie für eine derartige Lösung der Kassenfrage vorhanden, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß eigene lokale Kassen die Prinzipale

nicht schüßen vor Lohnforderungen der Gehilfen, denn wenn der Lohn am niedrigsten, opponieren auch diejenigen Gehilfen, welche in Prinzipalkassen versichert sind; außerdem verursachen die Kassen den Prinzipalen nicht geringe Kosten, namentlich die Invalidentassen. Die Oberherrschafft in der Verwaltung unserer Kassen könnte den Prinzipalen, sofern sie als Klasse dieselbe beanspruchten, allerdings nicht zugestimmt werden, womit nicht gesagt ist, daß als Vorstand der Invaliden- oder Krankenkasse kein Prinzipal fungieren könne (wenn er von den Kassenmitgliedern als hierfür befähigter Mann erkannt worden, ist er so gut wie jeder andere); — es ist übrigens für die Prinzipale ein zweifelhaftes Vergnügen, einer mit zwanzigjähriger Sachkenntnis ausgerüsteten Gehilfenschaft gegenüber in den trockenen Kassenangelegenheiten sich auf das Präventive zu versteifen.

Endlich wird durch die Neutralisation der Kassen ein Uebelstand abgeschafft, welcher eine wahre Parodie auf unsere doch sonst durchaus human angelegten Institutionen bedeutet: es kann nicht mehr vorkommen, daß die Gehilfenschaft selber Parias schafft, indem sie diejenigen, welche gegen das Krankentassenstatut derart verstoßen haben, daß sie aus dieser Klasse ausgeschlossen werden, auch aus der Allgemeinen Kasse und umgekehrt ausschließt. Es ist gewiß ein billiges Verlangen: der Ausschluß solle sich nur auf diejenige Klasse erstrecken, in welcher der denselben rechtfertigende Verstoß begangen wurde. Von Kriminalfällen natürlich abgesehen.

Aus dem Gesagten dürfte erhellen, daß der Unterstützungsverein durch die Neutralisation der Kassen einen Schaden nicht erleiden, sondern sich im Innern kräftigen und nach außen an Widerstandskraft wesentlich gewinnen wird.

Es bleibt nun noch übrig, des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen irrthümliche Anschauungen über die Neutralisation der Krankenunterstützung zu widerlegen.

Hat die Zentralisation der Konditionslosen und Invalidenunterstützung sich als nützlich erwiesen und ist sie trotz ehemals sehr heftiger Anfeindung jetzt als unbedenklich und als notwendig allseits anerkannt, warum soll die Uniformierung des Krankentassenwesens zum Zwecke der Freizügigkeit nicht dasselbe Resultat haben?

Des Statuts wegen? Ein Statut kann geändert werden. Des Vorstandes wegen? Es können andere Personen gewählt werden. Höherer Steuer wegen? Dem Durchschnitt der Ortstassen nach ist die Steuer unsrer Zentralkasse niedriger, während nach wie vor für sie der Vorteil ins Gewicht fällt, daß sie als Zentralkasse den denkbar größten Steuerzahlertreis zur Basis hat. Und selbst wenn die örtlichen Krankentassen großer Städte vielleicht infolge aus früherer Zeit stammender Fonds oder infolge günstiger gesundheitlicher Verhältnisse bei bedeutendem Mitgliederstande in der Lage wären, Kapitalien aufzuspeichern, so wären deren Mitglieder immerhin zur Anerkennung der Zentralisation auch in dieser Beziehung verpflichtet, weil sie zur Aufrechterhaltung ihres durch die Konkurrenz alljährlich bedrohten Lohntarifs der materiellen Unterstützung namentlich der Masse der Kleinen und mittleren Städte, der Provinz nicht entbehren können, derselben Provinz, welche von der Wohlthat eines Tarifs lange nicht den Vorteil hat als die Großstadt, weil in den kleinen Orten kein Gehilfenheer vorhanden, das dem einzelnen Gehilfen Mut und Kraft einflößte, für den Tarif energisch einzutreten. Desgleichen sind die kleinen Orte nicht in der Lage eine leistungsfähige Kranken- u. Kasse zu konstruieren, die Mitgliederzahl wäre zu gering hierfür — unterstützen sie nun die großen Städte hinsichtlich des Tarifs, sind sie eigentlich die Pfeiler des Vereins in finanzieller Hinsicht, nun so ist es doch wahrlich nur ein Akt der Billigkeit, wenn die Großstädte die Provinz durch Beitritt zu der derselben hauptsächlich nützlichen Institution der Zentral-Krankenkasse schadlos halten.]

Es ist dies keine Verquickung der Tariffrage mit den Kassenangelegenheiten, sondern ganz natürliche Wechselwirkung, die also auch dann nicht aus der Welt zu schaffen sein wird, wenn unsere Kassen neutralisiert sind.

Warum gründen ferner fast alle deutschen Arbeiterbranchen Zentralkrankentassen?

Es sind wohl lediglich Fragen sekundärer Natur, welche ursprünglich den Verein Leipziger Buchdruckergehilfen zur Negation der Zentral-Krankenkasse veranlaßten. Vielleicht hat gar manchen seiner Strategen der Gang der politischen Dinge gelehrt, daß die zentrale Behandlung der Krankenunterstützung allerdings zum Prinzip für die deutschen Arbeiter hat werden müssen.

Der U. B. erfüllt nur eine Pflicht eigensten Interesses, wenn er der Allgemeinen Kasse des Unterstützungsvereins sich anschließt — einen Akt der Hoherzigkeit aber würden es Deutschlands Buchdrucker nennen können, so er, persönlichen Reminiscenzen, statutarischen Bedenklichkeiten vorderhand Schweigen gebietend, sich mit All-Deutschland vereinigen würde zu dauerndem festem Verband auch in der Zentralkrankenkasse.

Leipzig.

A. E.

Korrespondenzen.

G. Braunschweig, 23. April. Vor ungefähr acht Tagen machte hier ein Bettler die Druckereien unsicher, welcher angab, daß er Wille heiße, in Hamburg eine Druckerei gehabt habe und durch eine bestimmt genannte Sieberei zum Bankrott getrieben sei. Er gab noch an, daß seine Frau im Irrenhause sich befände. Seine vorgelegten Schriften waren unorthographisch geschrieben, vermutlich gefälscht. W. machte hier gute Geschäfte, wurde jedoch schließlich auf den Schnurweg gebracht. Dies zur Warnung. Vielleicht verschaffen uns die Hamburger Kollegen über diesen Fall Aufschluß.

F. . . r. Bremen, im April. Der diesjährige Gautag, abgehalten am 13. April (1. Ostertag) zu Bremen in Felters Restaurant, wurde gegen 11 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Hennig eröffnet. Anwesend sind vom Vorstande: Hennig, Vorsteher, Bockelmann, Kassierer, Farer, Schriftführer, Baumann und Jensen II, Beisitzer; als Delegierte, deren Mandate geprüft und für richtig befunden werden, für den Bezirk Bremen die Herren Barkhausen, Bergmann, Corbes, Dähn, Kunst, Reising, Vieth, Wenhöhl und Wisser; für den Bezirk Oldenburg die Herren Gans, Griese, Welschert (Oldenburg) und Strilip (Zever); für den Bezirk Ostfriesland Herr Nisius; für den Bezirk Weser-Elbe die Herren Otto (Geestemünde), Weiß (Syke), Brohm (Verden) sowie auf Einladung des Gauvorstandes Herr Pien (Stade). Außerdem kann diesmal eine regere Beteiligung seitens der Bremer Kollegen an den Verhandlungen konstatiert werden, auch aus Geestemünde, Verden und Hoya wohnten einige Mitglieder dem Gautag als Gäste bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß Herr Dähn für den erkrankten Delegierten Herrn Stegen einberufen worden ist und der Gauvorstand sich veranlaßt gesehen hat, Herrn Pien aus Stade zum Gautag einzuladen, da der Bezirk Weser-Elbe so sehr verzweigt liege. Vorsitzender bittet die Versammlung, das Vorgehen des Gauvorstandes gutzuheißen und besagten Herrn als Delegierten anzuerkennen, was ohne Widerspruch geschieht. — Ein Verlesen des Protokolls des vorjährigen Gautages wird nicht gewünscht und deshalb zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Bericht des Gauvorstehers“ übergegangen. Derselbe bezeichnet auch das verflossene Jahr als ein für den Gau recht zufriedenstellendes, gibt dann eine allgemeine Uebersicht über den Stand des U. B. D. B. und hebt namentlich das stete Wachsen desselben hervor, hierauf zu den Kassenverhältnissen übergehend, die, wenn auch im großen und ganzen befriedigend, doch leider einen Rückgang der Z. K. K.

erkennen lassen, welcher Uebelstand jedoch durch die jetzt getroffenen Einrichtungen in Zukunft hoffentlich beseitigt wird, so daß die Kasse dem U. B. D. B. erhalten bleibt. In längerer Ausführung bespricht dann der Bericht die Tarifverhältnisse in Deutschland überhaupt, sowie speziell diejenigen im Nordwestgau, wonach auch hier noch vieles zu thun übrig bleibt, um den Tarif so gehandhabt zu sehen, wie es eigentlich geschehen soll. In Bremen findet jetzt überall tarifmäßige Bezahlung statt und wie es damit in den einzelnen Bezirken steht ist aus den weiter unten folgenden Berichten ersichtlich. Auch finden in dem Berichte die verschiedenen vom Zentralvorstand eingesandten Zirkulare sowie die betreffende Stellungnahme seitens unsers Gauves zu denselben Erwähnung, ebenso daß betreffs des Lehrlingsunwesens alle nur möglichen Schritte gethan worden sind. Der Auszug aus der Buchdruckerstatistik fand wohl in den meisten Zeitungen resp. Blättern im redaktionellen Teile willige Aufnahme, nur in einigen Fällen mußte derselbe als Inserat bezahlt werden; indes fanden sich auch solche Prinzipale, die ihn als aufnahmewürdig zurückwiesen. Der Bericht schließt mit einer Aufstellung der Mitgliederzahl und dem Geschäftsverkehr des Gauvorstehers. Der Nordwestgau hatte Ende 1883 275 Mitglieder in 38 Orten gegen 280 in 33 Orten im Vorjahre. Konditionslos waren 47 Mitglieder 305 Wochen, krank 107 Mitglieder 398 Wochen. Der Geschäftsverkehr des Gauvorstehers belief sich von April 1883 bis April 1884 auf 133 eingegangene und 155 ausgegangene Briefe und Postsendungen, gegen 125 und 165 im Vorjahre und 65 und 92 in 1881/82. Nisius vermißt, so ausführlich und so dankenswert der Jahresbericht auch sei, doch nähere Angaben über Ausführung verschiedener Beschlüsse vom vorigen Gautage, so z. B. betreffs des Erscheinens des Correspondenten am Orte des Zentralvorstandes, ebenso betreffs der im Auslande sich befindenden Reisenden. Vorstehender bemerkt hierzu, daß bezüglich des ersten Punktes dem Vorstand in Stuttgart berichtet worden ist und betreffs der Reisenden mit verschiedenen Ländern bereits Verträge abgeschlossen sind und mit anderen solche noch abgeschlossen werden sollen. — Punkt 2 der Tagesordnung, Rechnungsablage, ergab folgendes Resultat: Bestand der Kasse am 1. Januar 1883 494,77 Mk., Einnahme in 1883 450,81 Mk., Ausgabe 391,97 Mk., Bestand am 1. Januar 1884 553,61 Mk. Die Rechnung, von den Revisoren geprüft und für richtig befunden, wird von der Versammlung genehmigt. 3. Festsetzung des Beitrags wird bis nach der Statutenberatung ausgesetzt. 4. Wahl des Ortes für den Gauvorstand. Hierzu wird Bremen wiedergewählt. 5. Ort für die nächste Gauversammlung. Seitens der Oldenburger Delegierten wird auf Wunsch der dortigen Mitglieder Oldenburg vorgeschlagen; ebenso von Herrn Otto Geestemünde im Namen der dortigen Mitglieder. Bremen erhielt jedoch die Majorität, für Oldenburg wurde eine für Geestemünde zwei Stimmen abgegeben. (Fortf. f.)

* Leipzig. Laut Beschluß der letzten Allgemeinen Versammlung hat in diesen Tagen eine Urabstimmung darüber stattgefunden, ob sich die Leipziger Gehilfen der beantragten Kündigung des Tarifs anschließen wollen oder nicht. Das Resultat war das folgende: Ausgegeben wurden 1725 Stimmzettel, eingegangen sind 1573. Für Kündigung des Tarifs stimmten 516, dagegen 1054; 3 Zettel waren ungültig.

× Lübeck. Am Sonnabend den 12. April fand hier selbst das Begräbniß des bekannten am Palmsonntage verstorbenen Dichters Emanuel Geibel unter enormer Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Beerdigung geschah auf Kosten des Lübeckischen Staates. Während sich der Trauerzug von der Marienkirche nach dem Allgemeinen Friedhofe bewegte, wurde mit allen Glocken der fünf Hauptkirchen geklutet. Unter einer ganzen Anzahl von Vereinen beteiligte sich auch der Lübecker Buchdruckerverein

mit einer großen Anzahl seiner Mitglieder an dem Trauerzuge. Leider wurde hierbei das Fehlen eines Emblems recht fühlbar und wird hoffentlich diese Gelegenheit den Anstoß gegeben haben, daß sich auch der Lübecker Buchdruckerverein eine Fahne oder ein Banner, wie es bei dergleichen Anlässen nicht recht entbehrlich ist, zulegt. Alle größeren Druckereien waren an obigem Sonnabend bis Mittag geschlossen. Eine am 18. April erschienene Extraausgabe der Lübecker Zeitung (à Exemplar 10 Pf.) ist ausschließlich dem Andenken Seibels gewidmet. Sie enthält außer einer ausführlichen Beschreibung der Trauerfeierlichkeiten eine Anzahl Sympathiebezeugungen und Verherrlichungen des geschiedenen Dichters in Poesie und Prosa, auch eines seiner besten Gedichte: „Ein Bild aus Rußland“.

* **Olbenburg i. Gr.** Am ersten Ostertage feierte der Maschinenmeister der G. Stallingschen Offizin, Herr J. Schwarting, das Fest seiner 50jährigen Berufstätigkeit. Der Jubilar wurde am Tage vorher durch Gratulation und Uebergabe zweier schöner Geschenke seitens des Herrn Stalling und eines Ehrendiploms nebst einem schönen Lehnstuhl seitens des Geschäftspersonals überrascht, denen sich im Laufe des Tages die Mitglieder der Büttner & Winter'schen Druckerei durch Ueberreichung von Geschenken und eines Ehrendiploms angeschlossen; auch von Barel traf ein schönes Zeichen der Anerkennung ein. Abends vereinigte sich nach einem vom Gesangverein Gutenberg gebrachten Ständchen das Personal zu gemüthlichem Beisammensein, welches durch Vorträge des genannten Gesangvereins einen fröhlichen Abschluß fand.

O. Posen, 20. April. Am heutigen Tage feierte unser Kollege Albalbert Janowski sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens brachte die Fusarenkapelle dem Jubilar ein Ständchen, worauf sich die Komittees-Mitglieder sowie Freunde und Bekannte des Jubilars in dessen Wohnung einfanden um ihre Glückwünsche darzubringen. Um 10 Uhr wurde in der katholischen Karmeliterkirche ein Festgottesdienst abgehalten und eine Ansprache an den Jubilar von Seiten des Chefredakteurs des Kurier Boznansti, Geistlichen Dr. Kantecki, gerichtet. In derselben schilderte der Redner u. a. das mühevollen Leben und Wirken eines jeden Buchdruckers, insbesondere aber das des Jubilars, der durch die schöne Jahreszahl „50“ als solcher gutes und schlechtes durchgemacht habe. Nach Beendigung der kirchlichen Feier begaben sich sämtliche anwesende Kollegen mit dem Jubilar nach dem Saale des Hotel de Saxe, wo ein kleiner Imbiß ihrer harrte. Hier fand auch die Ueberreichung der Geschenke an den Jubilar statt, an welche sich abwechselnd deutsche und polnische Reden sowie deutscher und polnischer Gesang der Kollegen reihte. Erst in später Nachmittagsstunde trennte man sich, um neue Kräfte zu schöpfen zu den um 7 Uhr abends im Saale des „Reichsgarten“ stattfindenden Konzert- und Gesangsvorträgen, an welche sich ein Tanztränzchen mit reichhaltiger Tanzordnung anschloß.

Kundschau.

Der erkrankte Redakteur einer Zeitung, welcher durch die Krankheit verhindert war, von dem Inhalt eines in seiner Zeitung während der Krankheit veröffentlichten Artikels vor der Veröffentlichung Kenntnis zu nehmen und es verabsäumt hatte, einen verantwortlichen Stellvertreter zu bestellen, ist nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 5. Februar 1884 zwar nicht als Thäter zu bestrafen, wohl aber hat er sich einer aus § 21 des Reichspressgesetzes zu bestrafenden Fahrlässigkeit schuldig gemacht.

In Frankfurt a. M. starb am 21. April der Besitzer des Frankfurter Journals Dr. Wolf von Brüning.

Am 12. April feierte der Faktor der Otsch'schen Druckerei in Karlsruhe, Herr Leopold Schell, den 40. Jahrestag seines Eintrittes in das genannte

Geschäft. Im Beisein des sämtlichen Personals überreichte ihm der Prinzipal unter Anerkennung der 40jährigen Wirksamkeit in seinem Hause eine goldene Remontoiruhr.

Nach neuerlichen Meldungen sind in Berlin in 182 Werkstätten 974 Tischler im Streik. Die Forderungen haben bewilligt 365 Werkstätten mit 3200 Mann und in 500 Werkstätten mit zirka 6000 Arbeitern waren die geforderten Löhne und Arbeitszeit schon vorher bewilligt. — Der Streik der Maurer und Zimmerer in Leipzig dauert noch fort.

Die Aktiengesellschaft Steyermühl in Wien erzielte 1883 einen Bruttogewinn aus der Papierbranche von 194 944, aus der Druck- und Verlagsbranche von 198 298 fl. Die verteilte Dividende beträgt 8 Proz. — Die Papierfabriks- und Verlags-gesellschaft Elbemühl in Wien ist weniger günstig situiert. Nachdem sie seit Jahren ihren Aktionären keine Zinsen zahlen konnte, hat sie es 1883 doch zu einer Verzinsung, aber nur zu einer 4prozentigen, des Aktienkapitals gebracht.

Die Pariser Nationaldruckerei hat in letzter Zeit nach photographischen Aufnahmen phönitischen Inschriften mehrere neue orientalische Schriften schneiden lassen und zwar klassische Phönitisch auf 16 und 20 Punkte, archaische Phönitisch auf 16 und 20 Punkte, Neo-Punisch auf 12 Punkte und eine Hebräisch auf 6 und 8 Punkte.

Der englische typographische Fachschriftsteller Mr. John Southward hat den Posten eines organisierenden Sekretärs des Zentral-Vigilanz-Komités zur Unterdrückung der Immoralität angenommen.

Auf der Ausstellung in Kalkutta hat die indische Regierung eine Sammlung von Pflanzenfasern, die sich zur Papierfabrikation eignen, ausgestellt in der Absicht, der indischen Papierfabrikation das Interesse von Kapitalisten zuzuwenden. Ausgestellt sind neben dem Algebaum, dem Bambus- und Zuckerrohr, als Hauptmaterialien zur Gewinnung von Papierfasern, eine große Menge indischer Gras- und Blatt-pflanzen, deren Aufzählung ermühen würde.

In den Philadelphier Journalistenkreisen hat es große Entrüstung erregt, daß die dortige Times einige Farbig als Lokalreporter beschäftigte. Die Heineken's „Gleichheitsflagge“ von der Presse haben nun das stillschweigende Uebereinkommen getroffen, die schwarzen Kollegen zu boykottieren und ihnen die Ausübung ihres Berufs aufs möglichste zu erschweren.

Ein Herr W. F. Jones in Baltimore hat sich verbesserte in Abschnitte geteilte Buchdruckwalzen (zum gleichzeitigen Verdrucken mehrerer Farben) patentieren lassen. Die Neuheit der Erfindung bezieht sich nach dem Patent auf die Konstruktion der Welle, auf welcher die scheibenartigen Walzen befestigt werden und auf die Art und Weise, diese in Bewegung zu setzen. Wenn wir nicht irren, sind diese Walzen auch schon im deutschen Patentregister aufgetaucht, scheinen aber keinen Beifall gefunden zu haben.

Gestorben.

In Augsburg am 4. März der Maschinenmeister Karl Laggang, 35 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden; am 19. April der Seher Karl Salomon aus Mainz, 33 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 30. April abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereins-sitzung in Saal' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Aufnahmegelegenheit; 4. Beschlußfassung über das den Mitgliedern zugegangene Zirkular betr. Ab-leseung der Beiträge; 5. Beschlußfassung über das diesjährige Johannisfest; Wahl einer Kommission; 6. Fragetafel.

Bezirk Glogau. Vom 1. Mai an werden die Geschäfte des Bezirkskassierers und Reiskassenerwalters durch Herrn Franz Schönborn, Taubenstr. 12, II., geführt. Sprechstunden mittags von 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen

werden gebeten, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen.

Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau). Nachdem Herr Nijus in Embden eine Wiederwahl als Bezirkskassierer entschieden abgelehnt, ist auf Beschluß des Gau-tages die Verwaltung des Bezirks nach Bremen verlegt worden und sind alle denselben betreffenden Gelder und Sendungen von jetzt ab an Herrn R. Wolfer (Schünemanns Druckerei) in Bremen zu adressieren.

Bezirk Weser-Elbe (Nordwestgau). Der bisherige Bezirksvorsitzer Herr Wisler hat die Leitung des Bezirks niedergelegt und ist an dessen Stelle Herr W. Gimbel (Schünemanns Druckerei) in Bremen getreten.

Görlitz. Die Buchdruckerei von E. Jaenike hier-selbst ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs für die Mitglieder des Unterstützungsvereins geschlossen.

Stuttgart. Die Seher 1. Heinrich Henke aus Waldburg; 2. Hermann Lang aus Rannstadt; 3. Kaspar aus Neu-Nappin, welche in Ravens-burg wegen Preisdifferenz ihre Kondition verlassen und sich wahrscheinlich noch auf der Reise befinden, werden ersucht, Unterzeichnetem ihre Adressen (oder solche von Zahlstellen) mitzuteilen, nach welchen es möglich ist, ihnen die vom Vorstande genehmigte ein-malige Unterstützung nach § 2 im Betrage von je 14 Mk. zuzusenden. — S. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Mühlheim a. d. Ruhr der Seher Joh. Nepomuk Holzner, geb. 1861 in Straubing, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — In Reck-linghausen der Seher Hermann Hauf, geb. 1865 in Paderborn, ausgelernt 1883 in Högter; war noch nicht Mitglied. — In Hattingen der Seher Stork-mann, geb. 1863 in Hattingen, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — B. Reuter in Essen a. d. Ruhr, Gänsemarkt 29.

In Pforzheim der Seher Gottl. Heinr. Stauch, geb. 1864 zu Groß Glattbach, ausgelernt 1882 in Pforzheim; war noch nicht Mitglied. — S. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III, Stuttgart.

In Wesel der Maschinenmeister Herm. Kampen, geb. 1861 in Brünen bei Wesel, ausgelernt in Rhein-berg 1880; war noch nicht Mitglied. — S. Dohres, Duisburg, Düsseldorf-er Straße 16.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Friedrich Sittnid aus Duisburg ist ein Reise-tag nachzubezahlen und dies im Quittungsbuche zu vermerken.

Stuttgart, 25. April 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei

verbunden mit Papier- und Schreibwarengeschäft an einem konkurrenzfreien Orte mit 4000 Einwohnern und guter Umgegend mit vielen gesicherten Arbeiten soll Umlände halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft event. auch verpachtet werden. Das Geschäft ist einer bedeutenden Erweiterung fähig und bietet für einen jungen strebsamen Buchdrucker eine sehr gute Gelegenheit zur Selbstständigkeit. Nähere Aus-kunft erteilt

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W.,
Mauerstraße 33. [925]

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine rentable kl. Druckerei mit Blatt (in einem Amts- u. Amtsgerichtsstädtchen Nassaus mit 21 größeren selbständigen Gemeinde-Verwaltungen) soll Familien-verhältnisse halber für 4000 Mark baldigst verkauft werden. Bedingungen günstig. Offerten u. R. S. 927 an die Exped. d. Bl.

Eine nachweislich rentable Buchdruckerei in Thü-ringen, mit Blattverlag, zu verkaufen. Anzahlung zirka 3500 Mk. Offerten sub B. B. 913 an die Exped. dieses Blattes.

Suche bei einer Anzahlung von 6000 Mark eine mittlere Buchdruckerei, nachweislich rentabel und womöglich mit Zeitung, Michail zu kaufen. Offerten unter L. 51 franco, postl. Hauptpostamt Dresden. [939]

Für einen katholischen Buchdrucker oder Buchdrucker

im Besitze einiger tausend Mark würde sich in einem Städtchen Württemberg's Gelegenheit bieten, ein selbstständige Griftenz zu erwerben. Offerten unter B. 2887 befördert Rudolf Mosse, Stuttgart. [926]

Zeitungsmaschine

billig zu verkaufen.

Eine vierfache Augsburg'sche Schnellpresse mit zwei Druckzylindern (Nr. 6), 73—49 cm Höhe auf 110 cm Breite Druckfläche, ist wegen Anschaffung einer Rotationsmaschine billig zu verkaufen, event. gegen eine neue einfache Schnellpresse umzutauschen. Franko-Offerten unter C. 2122 besorgt die Exped. von Rudolf Woffe in Frankfurt a. M. (F. 7789) [916]

Wegen Umzugs ist eine Summische Doppel Schnellpresse (Fundamentgröße 65:95 cm) billig zu verkaufen event. gegen eine kleinere zu vertauschen. Werte Off. sub T. B. 957 Zuvallendant, Leipzig. [942]

Ein Faktor

welcher in allen Zweigen des Druckereibetriebes erfahren, energisch und im Verkehr mit dem Publikum gewandt und befähigt ist, jederzeit den Prinzipal zu vertreten, wird für eine mittlere Accidenzdruckerei mit Fachzeitungsverlag gesucht. Adressen u. S. M. 176 an Haafenstein & Vogler, Magdeburg. [918]

Zwei tüchtige Accidenzsetzer

finden sofort Stelle in der Hofbuchdruckerei von R. Kefeburg, Königl. Hoflieferant, Hofgeismar. [940]

In einem Geschäft einer kleinen Stadt Westfalens (Buchdr., Blattverl., K. Buch- u. Papierhdlg.) findet bald ein zuverlässiger, unentbehrlicher

Schriftsetzer

Kath. Konf., welcher mit einschläg. Kontorarbeiten vertr. u. bef. ist zur stellm. Vertretung der Ned. des zweimal wöchentl. ersch. Bl. sowie zu K. Geschäftszweigen, angen. u. bauernbe Stelle. Off. m. Gehaltsanspr., bei freier Station im Hause, wömoß. unter Beifüg. d. Phot. u. Zeugn.-Abschr., unter A. Z. 938 an die Exped. d. Bl.

Energischer solider Maschinenmeister

(für Augsburg'sche Masch.) auf sofort gesucht. Respektiert wird auf eine Kraft ersten Ranges. Nur solche Bewerber, die im Besitze von Prima-Referenzen über ihre Leistungsfähigkeit sind, wollen sich umgehend unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüche etc. wenden an Vater & Kewalter, Buchdruckerei, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. [923]

Gesucht für das Ausland

ein Faktor, im Werk-, Zeitungs- und Accidenzfach erfahren. Gehalt monatlich 250 Frsch. und 10 Proz. vom Reingewinn.

Ein Maschinenmeister, welcher auch im Buntdruck etwas leistet, bei hohem Gehalte. Offerten unter Nr. 895 an die Exped. d. Bl.

Ich suche für meine Schriftgießerei einen tüchtigen

Fertigmacher.

Richard Gaus, Madrid. [922]

Ein Schriftsetzer

21 Jahre alt, im Accidenz-, Werk- und Zeitungsfach erfahren, sucht sofort Kondition. Werte Offerten sub A. 930 an die Exped. d. Bl. [930]

Ein Accidenzsetzer

22 Jahre alt, militärfrei, sucht auf gleich oder später Kond. Off. sub C. D. 125 postl. Hauptst. Berlin. [928]

Ein tüchtiger Zeitungs-, Werk- und Annoncensetzer, bisher Retteur, auch mit der Maschine vertraut, sucht Stelle. Zeugnisse stehen zur Disposition. Werte Offerten unter C. R. S. 937 durch die Exped. d. Bl. erb.

Als

Accidenz- oder korrekter Zeitungsetzer auch befähigt, an der Maschine Tüchtiges zu leisten, sucht ein solider, ordnungsliebender Buchdrucker baldige Kondition. Werte Offerten unter A. Z. 943 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger, gut empfohlener

Schriftsetzer

sucht zur weitem Ausbildung im Accidenzfache gegen mäßige Ansprüche Stellung. Werte Offerten unter Nr. 920 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Buchdrucker

[941]

sucht mögl. bald unter bescheid. Anspr. behufs weiterer Ausbild. im Kontorwesen eine Stelle, in der er event. den Prinzipal vertr. könnte. Ders. wäre geneigt, unter günst. Beding. die betr. Druckerei sp. selbst käuflich zu üben. Off. an M. Deobald, Berlin, Gipsstr. 22, Hof I., erb.

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe liefert schnellstens und bestens die Schriftgießerei

J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirerarbeit

Utensilien
Messing-Lithien
Xylographie

Mailand
Hollterdam
Leipzig
Wien
Madrid
Kopenhagen

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung

Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetal

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

**schwarzen und bunten
Buchdruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTGART
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und
**BUCH-STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Ein Setzer, im Zeitungs- und Annoncenfach bewandert, sucht per sofort Stellung. Werte Offerten an E. Wahler, Bernburg, Provianthaus 10. [936]

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck tüchtiger

Maschinenmeister

mit dem Gasmotor vertraut, sucht sofort oder später Kondition. Werte Offerten erbeten an C. Hochbaum, Magdeburg, Altes Fischerufer 50. [929]

Ein junger tüchtiger, im Accidenz-, Werk- und Buntdruck erfahrener (Hc. 32248b)

Maschinenmeister

sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Kondition. Werte Offerten unter D. 2248 an die Expedition von Haafenstein & Vogler, Chemnitz, erb. [935]

Suche für sofort oder später Kondition als

Schweizerdegen.

L. Schmohl, Marne. 1919

Schweizerdegen

(Hand-, Kiegebr. u. Schnellpr.) sucht sof. Kondition. Offerten u. A. L. postl. Leipzig-Neudnitz erb. [933]

Den zahlreichen Bewerbern zur Nachricht, daß die Reporterstelle besetzt ist. P. Raunter, Sagan. [924]

**A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.**
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 zu 62 Cmr. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 60 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Cmr. Preis 2 M. 60 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Die neue Orthographie fürs Druckgewerbe.

Dem Personal der Dffizinen liefern wir die soeben erschienene zweite vermehrte und verbesserte Auflage von

Dudens orthographisches Wegweiser

(40 000 Wörter und Namen)
kartonn. 1,50 Mk., zum Vorzugspreis von einer Mart. Betrag und Frankatur (1 Exempl. 10 Pf., 3—5 Exempl. 30 Pf.) sind der Bestellung beizufügen. [934]
Bibliographisches Institut in Leipzig.

Zur gef. Beachtung!

Wir machen die geehrten Ortsvorstände darauf aufmerksam, daß es sich empfehlen dürfte, den neu eingetretenen Mitgliedern behufs Orientierung über den U. B. D. B. die Anschaffung der bekannten Broschüre: „Zur Arbeiterversicherung, Geschichte u. Wirken eines Gewerkvereins“ anzuraten. Preis 50 Pf. bei portofreier Zusendung.

Expedition des Correspondenten.

Berliner Typograph. Gesellschaft
Wallstraße 25.

Dienstag den 29. April 1884 präzisi 1/29 Uhr:
Vereins-Sitzung. [931]

Vortrag des Herrn Baudouin über Holzschritte. — Diskussion über Tisch- und Zylinderfarbung.

Freundlich mößl. Zimmer an einen Kollegen billig zu verm. Neudnitz, Heinrichstraße 5, II. [932]

Zuferte (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Expedition des Betrages per Postanweisung aufgenommen. Auf Nachnahmeforderungen können wir uns infolge gemachter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingesandt werden.